

Rede von Oswald Leitner an der Präsidentenkonferenz LCH

am 3. November 2007 in Brunnen – inhaltlich sinngemäss und gekürzt wiedergegeben

Sehr geehrter Herr Präsident
Verehrte Damen und Herren der Geschäftsleitung LCH
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Als Präsident des VLKB, des Schweizerischen Verbandes der Lehrerinnen und Lehrer an Kaufmännischen Berufsfachschulen, wende ich mich an Sie aus Sorge um den Stellenwert und die Verankerung der dualen kaufmännischen Grundbildung in der Gesellschaft und Wirtschaft – im Spannungsfeld von Konsens und Konflikt.

Bildungspolitik - ein kurzer geschichtlicher Rückblick

Der gesellschaftliche Kampf um die Beherrschung des Bildungswesens ist nichts Neues. Ebenso wenig neu ist die Polarisierung des Bildungswesens: Der eine Pol konzentriert Bildung auf die Entwicklung des Individuums zum nützlichen Mitglied einer Gesellschaft - wie beispielsweise bei Comenius, Pestalozzi und Humboldt. Beim anderen Pol steht die Vermittlung von Kompetenzen und Können im Zentrum, ausgerichtet auf die unmittelbare Nützlichkeit am Arbeitsplatz - wie beispielsweise bei Franke und Hermann mit ihren Realschulen, um die damals in Preussen herrschende soziale Not zu lindern.

Waren es vormals vorwiegend Staat und Kirche, die ihre Bildungsansprüche geltend gemacht haben – den kirchlichen konnte die Schweiz im Sonderbundkrieg 1847 abwenden –, so unterliegt heute die berufliche Grund- und Weiterbildung, wie die gesamte Schulbildung schlechthin, dem Bildungsdiktat der Wirtschaft.

Bildungspolitik heute - der Einfluss der Wirtschaft

Dieser Wirtschaftseinfluss ist besonders in seiner Vehemenz neu. Er birgt Gefahren, aber auch Chancen.

Bedenklich wird es, wenn durch ihn der Mensch auf die Dimensionen „Produktionsfaktor oder Humanresource“, bzw. „Konsument“ reduziert wird. Bedenklich wird es, wenn sich die Schaltstellen des Staates aus ihrer sozialen Verantwortung stehlen und einer „überliberalen“ Entwicklung freien Lauf lassen. Ansätze für eine solche Entwicklung finden wir in den Regelwerken von Bologna und Kopenhagen, wie auch im PISA, wo das Ranking der OECD ausschliesslich jene Fächer unter die Lupe nimmt, welche die Kompetenzgrundlagen für die künftigen Arbeitseinsätze bilden.

„Wir wollen zur dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsregion der Welt werden“, fordert die EU. „Die Bildungsinhalte in der Schweiz bestimmen die OdA (Organisationen der Arbeitswelt). Die Bildungsinstitutionen haben sich bei der Festlegung von Bildungsinhalten gefälligst herauszuhalten“, verkündete das BBT, (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie) an der jüngsten Bildungstagung des KV-Schweiz. „Den Wert der Ausbildung messen wir am Transfer und an der Nützlichkeit für den Arbeitsplatz, und - sofern möglich - am Return of Invest“, erklärte die Credit Swiss an der gleichen Tagung.

Allerdings wäre es von mir ausgesprochen naiv, auch die Chancen nicht zu erkennen. Nämlich, dass eine auf die Bedürfnisse der Wirtschaft zielgerichtet zugeschnittene Berufsbildung für einen nachhaltig gedeihenden Wirtschaftsstandort Schweiz von immenser Bedeutung ist.

Was mich aber erschreckt, ist die Beeinflussung der Bildung durch eine Anspruchsgruppe, die unter dem Druck eines globalen Wettbewerbs um kurzfristige Erfolge bemüht ist. So ist im Interesse um den Wohlfahrtsstandort Schweiz der permanente Dialog zwischen allen Anspruchsgruppen der kaufmännischen Berufsbildung ein Muss. Zu diesen weiteren Anspruchsgruppen gehören die Lernenden mit ihren Familien, die staatlichen Institutionen, die kleineren und mittleren Lehrbetriebe, die Bildungsinstitutionen und – nicht zuletzt – die Lehrpersonen, die ich hier vertrete.

Der Druck auf die kaufmännische Berufsbildung

Wohin steuert die duale kaufmännische Berufsbildung?

Sorge bereiten mir ...

1. ... das Absinken des bestehenden Bildungsniveaus, sobald die gesamte Berufslehre vereinheitlicht wird und der hohe Theoriegrad der kaufmännischen Kernkompetenzen unberücksichtigt bleibt.
2. ... der Verlust der Bildungsvielseitigkeit, wenn in den künftigen Bildungsverordnungen und Rahmenlehrplänen zu wenig Platz bleibt, um die für Kaufleute wichtigen Bildungsinhalte wie Geschichte, Staatskunde sowie ausreichende Fremdsprachenkenntnisse zu vermitteln oder wenn die bereits für nächstes Jahr vorgesehene Banklehre auch bei Versicherungen, Speditionen usw. Schule macht und künftige Lernende dadurch zu wenig Arbeitsmarktflexibilität mitbringen.
3. ... das Ausklinken von Lehrbetrieben aus der Lehrlingsausbildung, wenn durch künftige Rahmenlehrpläne die Lernenden an den Anforderungen der Lehrbetriebe vorbei unterrichtet werden müssen und daher am Arbeitsplatz zu wenig eingesetzt werden können.
4. ... der sinkende gesellschaftlichen Status der Lehrenden und Lernenden, wenn der Stellenwert der kaufmännischen Grundbildung im E und M Profil in der Wahrnehmung der Gesellschaft und der Medien noch weiter hinter den Stellenwert einer gymnasialen Ausbildung zurückfällt. – Wie ich 1974 in die Schweiz gekommen bin, waren Eltern von KV-Lehrlingen genauso stolz über die Ausbildung ihre Töchter und Söhne, wie die Eltern von Gymnasiasten.
5. ... die auf uns zukommende demographische Entwicklung, wenn im nächsten Dezennium die Zahl der Lernender spürbar einbricht und bei den Bildungsinstitutionen das Tauziehen um Schüler/-innen beginnt.
6. ... die auf Sekundarstufe II zunehmende Konkurrenz von Bildungsanbietern, wenn künftig private Berufsbildungsinstitutionen sowie Gymnasien potenzielle kaufmännische Lernende noch stärker in ihre Bildungsinstitutionen abziehen und Schüler/-innen in die kaufmännische Grundbildung drängen, die einen zu kleinen „Bildungsrucksack“ mitbringen.
7. ... der Lohn von Lehrpersonen, wenn die kaufmännische Grundbildung generell staatlich subventioniert wird und private Bildungsanbieter mit tieferen Löhnen und schlechteren Sozialleistungen neue Lohnvorgaben machen oder wenn heute bereits ernstzunehmende Vollkostenrechnungen für Unterrichtslektionen vorliegen, mit einem klaren Ansatz von CHF 80.00 je Lektion.
8. ... die sich abzeichnende Second-Best-Position der heutigen dualen kaufmännischen Grundbildung an kantonalen oder vom KV getragenen Berufsfachschulen, wenn private Bildungsinstitutionen das erste Lehrjahr als Basisjahr anbieten und damit den Lehrbetrieben einen Teil der Praxiseinführung abnehmen, den staatlichen oder halbstaatlichen Bildungsinstitutionen hingegen rechtlich und organisatorisch die Hände gebunden sind, hier entsprechend flexibel zu reagieren.

Die Vertretungen der Lehrpersonen sind gefordert

Mein Verband war bei der ersten Runde dieser Entwicklung – nämlich bei der Einführung der Neuen Kaufmännischen Grundbildung – zu unbedeutend. Eine Folge davon war der Verlust der Prüfungsdomäne in der kaufmännischen Grundbildung an die Arbeitgeberseite. Die zweite Runde aber mit den Bildungsverordnungen zur Berufsmaturität und zur Reform der Kaufmännischen Grundbildung ist bei den OdA (Organisationen der Arbeitswelt) bereits eingeläutet, ohne dass unsere Lehrpersonen etwas davon mitbekommen.

Mein Verband verfügt nach wie vor über zu wenige Ressourcen, um all diese Herausforderungen alleine zu meistern, und meine Basis – die Lehrpersonen an kaufmännischen Berufsfachschulen – erkennt die Tragweite der Entwicklungen noch immer zu wenig. Es besteht dringender Handlungsbedarf.

Appell des VLKB

Daher richtet sich mein Appell an zwei Grossverbände – an den LCH und an den KV-Schweiz. An zwei Verbände, jeder mit besonderen Stärken in der Bildungspolitik ausgestattet. – Der LCH herausragend in der Standespolitik und Medienpräsenz, der KV-Schweiz mit mehr als hundertjähriger Erfahrung in der kaufmännischen Berufsbildung. – Wenn wir uns für einen Wirtschafts- und Wohlfahrtsstandort Schweiz nachhaltig einsetzen und verhindern wollen, dass unseren Kolleginnen und Kollegen an kaufmännischen Berufsfachschulen eines Tages die Felle davonschwimmen, dann sollten wir die Kräfte der beiden Grossverbände bündeln. Der VLKB, der Schweizerische Verband der Lehrerinnen und Lehrer an Kaufmännischen Berufsfachschulen, könnte dabei eine wichtige Scharnierfunktion übernehmen. Ich bitte Sie, diese Vision ernsthaft zu prüfen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.